PRESSEinformation

Bund für Umwelt
und Naturschutz
Deutschland
Kreisgruppe Region Hannover

Efeu an Bäumen - (k)ein Problem?
BUND fordert Freispruch für eine faszinierende Pflanze

Hannover, den 07.10.2010 **Ist der Efeu (botanisch: Hedera helix) in unseren Wäldern, Gärten und Parks ein freundlicher Klettermaxe oder - wie viele Zeitgenossen argwöhnen - ein fieser Baumkiller? Dieser spannenden Frage ging der Naturschutzexperte der BUND-Kreisgruppe Region Hannover Georg Wilhelm in einem ebenso spannenden Vortrag nach und sprach am Ende des gestrigen Abends die immergrüne heimische Kletterpflanze von fast allen Anklagepunkten frei.** Der Vorwurf, Efeu sauge den Baum aus, gehört demnach ebenso in das Reich der Legenden wie die Annahme, die Efeuranken würden die Rinde des Baumes ersticken und den Stamm regelrecht erdrosseln. „Auch die Befürchtung, Efeu könne die Kronen großer Bäume so stark überwuchern, dass die Blätter durch Beschattung ausgedunkelt werden, ist wissenschaftlich nicht haltbar“, erklärte Wilhelm den zahlreich erschienen Zuhörerinnen und Zuhörern in der BUND-Geschäftsstelle und zitierte aus Studien an Waldbäumen, nach denen der mittlere Abstand der Efeupflanze zur Kronenspitze immer vier Meter oder mehr beträgt. „Selbst die höchsten Efeupflanzen erreichen bei den einheimischen Bäumen nicht die Krone, so dass eine Schädigung des Stützbaumes durch die Konkurrenz um Licht im Kronenraum weitgehend ausgeschlossen werden kann“, sagte Wilhelm. „Mit einer einzigen Ausnahme“, räumte auch der Naturschutzexperte ein. „Bei kleineren Bäumen wie Obstbäumen, Sal-Weiden und vielleicht auch Birken und bei großen Sträuchern kann es passieren, dass der Efeu die Pflanze überwuchert und die Krone ausdunkelt, wenn man ihn ungehindert wachsen lässt“.

Auch am Vorwurf, Efeu mache seinem Stützbaum im Wurzelraum Wasser und Nährstoffe streitig, ist nach Ansicht von Experten nichts dran. „Eine Untersuchung von Eichen in Auwäldern legt sogar den Schluss nahe, dass Efeu-Eichen vitaler und kräftiger sind als efeufreie Eichen.“ Das sei biologisch sogar sinnvoll, erklärte Wilhelm, denn ein „Mordmotiv“ könne die immergrüne Ranke keinesfalls haben. „Efeupflanzen entwickeln sich in der Natur sehr langsam – im Wald braucht Efeu 30 bis 40 Jahre, um mit seinen Jugendtrieben den lichten Kronenraum der Bäume zu erreichen. Erst dann kann Efeu blühende und fruchtende Alterstriebe entwickeln“, sagte Wilhelm. Das Schicksal des Efeus sei strikt mit dem Schicksal seines Baumes verknüpft. „Stürzt der Baum, ist das auch das Ende der alten Efeupflanze.“ In puncto Alter könnten Efeupflanzen locker mit den Bäumen mithalten und 400 Jahre und älter werden.

So zweifelhaft die Vorwürfe, so unstrittig ist die große Bedeutung des Kletterstrauchs für die heimische Artenvielfalt. „Efeu ist das einzige blühende heimische Gehölz im Frühherbst und damit eine der wenigen Nektar- und Pollenquellen in dieser Jahres-

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
Kreisgruppe Region Hannover
Goebenstr. 3a
D-30161 Hannover

Tel.: (0511) 66 00 93
Mobil: (0176) 6 3 2 9 9 3 8 3
bund.hannover@bund.net
www.bund-hannover.de

zeit. Rund 300.000 Blüten sitzen an einer alten Efeupflanze, die von 60 bis 70 Insektenarten besucht werden, darunter Bienen, Hummeln, Fliegen und Schmetterlinge.“ Auch die schwarzblauen Beerenfrüchte seien eine wichtige Nahrungsquelle für viele Tiere. Die blütenbesuchenden und efeufressenden Insekten seien wiederum die Lebensgrundlage für weitere Insektenarten und für viele Vogel- und Fledermausarten. „Ein alter Efeustrauch bietet hervorragende Nistmöglichkeiten für freibrütende Vögel, zum Beispiel für den Zaunkönig, und ist besser als jede gekaufte Nisthilfe“, erklärte Wilhelm. Der Erhalt und der Schutz von alten Efeupflanzen müsse deshalb dem Naturschutz ein besonders Anliegen ein. Dies gelte erst recht für besonders alte und starke Efeustämme, die wie Uraltbäume erhalten bleiben sollten.

Umso bedauerlicher sind nach Ansicht des BUND-Experten Aktionen zur Bekämpfung von Efeu an Bäumen in Grünanlagen. „Manche Efeufeinde halten sich mit Argumenten nicht mehr auf, sondern schneiden oder sägen Efeu in Stadtwäldern und Grünanlangen heimlich ab.“ Diese unbefugte und strafbare Variante des „Baumschutzes“ scheine in Hannover, aber auch andernorts, erheblich zugenommen zu haben, vermutete Wilhelm. Leider sei die Stadtverwaltung auch nicht immer ein gutes Vorbild. Während der städtische Forstbetrieb in der Eilenriede und den anderen Stadtwäldern bewusst Efeu erhält, kappten andere Mitarbeiter der städtischen Grünflächenverwaltung im letzten Winterhalbjahr systematisch alte Efeupflanzen unter anderem auf dem Lindener Bergfriedhof. Die imposanten Efeu-Lianen hingen jetzt als „Leichen“ an den Bäumen und böten einen deprimierenden Anblick. „Dabei hat Efeu auch viele Freunde“, ist der BUND-Experte überzeugt. „Viele Menschen lieben diesen immergrünen Strauch, der das Landschaftsbild bereichert und als lebende historische Substanz von vielen Friedhöfen oder Gartendenkmälern nicht mehr wegzudenken ist.“

Im Einzelfall könne es allerdings sinnvoll sein, eine Efeupflanze zurückzudrängen – etwa um einen Apfelbaum vorm Überwachsenwerden zu retten. „Dann empfiehlt sich das fachgerechte Zurückschneiden der Efeupflanze im Stamm- oder Kronenbereich.“ Das verbreitete Kappen des Efeustammes kurz über dem Boden führe dagegen zum Absterben der Efeupflanze, böte über viele Jahre einen trostlosen Anblick und könne erst recht zu einer Gefährdung führen, warnte der BUND-Vertreter. Bei abgestorbenen Bäumen biete sich – statt den Baum zu fällen - eine Efeubepflanzung regelrecht an. „Aus einem toten oder kränkelnden Baum kann so ein immergrüner, im Herbst reich blühender Blickfang voller Leben werden!“

Der vollständige Vortrag ist auf der Homepage des BUND Region Hannover (www.bund-hannover.de) unter

http://region-hannover.bund.net/themen_und_projekte/naturschutz/wald/efeu/

nachzulesen oder als pdf-Datei herunterzuladen.

Für Rückfragen: Georg Wilhelm, Tel. 05 11-5 90 40 03 (erst wieder am Montag) oder georg.wilhelm@gmx.de

Text: Sabine Littkemann
ViSdP: BUND Region Hannover – Sibylle.Maurer-Wohlatz@bund.net

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
Kreisgruppe Region Hannover
Goebenstr. 3a
D-30161 Hannover

Tel.: (0511) 66 00 93
Mobil: (0176) 6 3 2 9 9 3 8 3
bund.hannover@bund.net
www.bund-hannover.de